Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1878. IV. Jahrgang N°. 22. 1. Juni.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli**, Ankengasse No. 1.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** **Briefe und Gelder franko.**

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen; **franko** für die **Schweiz:** für 3 Monate Fr. 3, für 12 Monate Fr. 10; für das **übrige Europa**, für **Aegypten** und die **Vereinigten Staaten Nordamerika's** per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für **Südamerika, Asien** und **Australien** per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22, Einzelne Nummern 25 Cts.

An Deutschland.

(Parabase.)

Vorbei ist der Lärm, der Reichstag ist aus und gegangen ist er mit Schande,
Verworfen das letzte, das wicht'ge Gesetz, zu retten die „einigen" Lande;
Das „einige" Deutschland, so furchtbar bedroht in der Freiheit der Rede und Presse,
So schrecklich durchwühlt von der steigenden Noth und auch von des Hungers Finesse.
Nach Brod schreit das Volk und nach Freiheit zumal, und futsch ist das Geld aus der Kasse,
Es rüttelt mit Macht an dem goldenen Kalb, sowie am Throne die Masse,
Und finster dräuend am Himmel herauf — sie schauen's mit Zagen und Zittern —
Zieht schwarzes Gewölk, d'raus der feurige Blitz die Mächtigen All' will zersplittern.
Heraus mit dem Brief auf das menschliche Recht, so oft schon im Blute besiegelt,
In Scherben zerbreche das trügende Glas, darin sich die Phrase gespiegelt;
Gedient habt dem Götzen Ihr lange genug und die Rechte des Volkes zertreten,
Euer Brod ist ein Stein, Eure Freiheit, sie ist die Freiheit zum Knieen und Beten!
Nach Hause, Ihr Herren, es krähet der Hahn, schon winkt mit dem Rohrstock der Büttel,
Und schlägt auch immer noch eifrig und warm Euch ein „Compromiß" unter'm Kittel;
Herunter die Masken, der Fasching ist aus, der Hausknecht, er wird's Euch beweisen,
Hereinbricht mit Bannstrahl und Kirchenzucht die Aera von Blut und von Eisen.
Hei! wie sich räuspert und wie da spuckt so froh der blaublütige Junker,
Hei! wie da rauschet so salbungsvoll auch des kleinsten Reptiles Geflunker,
Es öffnet sich weit der Gefängnisse Thor, um den freien Mann zu begraben,
Daß Denunzianten und Schergen sich am Gut des Verdammten erlaben;
Da klingen nicht Lieder von Liebe u. Lust, fanatische Pfaffen nur heulen,
Im Zwielicht brüten im „Einheitsbau" über stinkenden Eiern die Eulen;
Da schlägt kein Herz mehr in Dankbarkeit, der Zorn nur röthet die Mienen — —
Ein denkendes Volk in Sklaverei! Wer heißt es dem Götzen zu dienen?
Holla! Du Volk von der deutschen Art, zu Hohem und Schönem berufen,
Willst Du ihn opfern, den freien Sinn, an des neuen Hochgerichts Stufen?
Hörst Du die klirrende Kette nicht, in's sklavische Joch Dich zu spannen?
Es nahet bewaffnet die Reaktion, Dich als Bürger frech zu entmannen.
Sei auf der Hut und raffe Dich auf, gewaltig und doch auch besonnen,
Der Nebel, der jetzt aus den Sümpfen steigt, ist sobald nicht wieder zerronnen; —
Greif' wie ein Tell zum Himmel hinauf und hol' Dir herab Deine Rechte,
Am Thronhimmel hängt ja des Volkes Recht, d'rum liegen im Staube die Knechte.
Dein Recht ist die Freiheit, o gib sie nicht preis, die Freiheit ist ja nur Leben!
Tret' festen Fußes dem Drachen auf's Haupt, doch tret' nicht, wie oft schon — **daneben!**